

Für die Werkstatt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **4 (1888)**

Heft 31

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nur für letztere ist gesorgt; auch für bescheidene Ansprüche sind komplette Schlafzimmereinrichtungen da, recht gut und solid gearbeitet, so von Schreinermeister Bischof in Buchen gemeinsam mit Sattlermeister Beerli, von J. Züllig-Stähler in Thal u. s. w.

An einzelnen Möbeln ist die Ausstellung sehr reich, denn wir zählen da ein gutes Duzend Sekretäre, hohe für moderne Wohnungen und niedere für Appenzellerstuben, wie sie eben in dieser Gegend Abjas finden. Es hat Exemplare darunter, die in Zeichnung, Arbeit und Holz lobenswerth sind; viele Meister wollten ihre Sache nur zu gut machen und wurden mit den Einlagen für die innern Schubladen etwas „zu bunt“. Einem wenig entwickelten Geschmack gefällt so was allerdings und die Ersteller haben wahrscheinlich hierauf spekulirt; das Kunstgewerbe jedoch hat andere Ansichten von Farbenharmonie, als sie hier an einigen Stücken zur Schau getragen wird. Ein Möbel soll dem Auge einen Ruhepunkt darbieten, auf dem es gerne verweilt.

Sehr gute Leistungen sind im Kommodenbau zu verzeichnen; auch stehen einige vorzüglich gearbeitete Schränke (Silber-, Spiegel- und Kleiderschränke) und Tische da und, was uns besonders freut, Sophas mit wirklich schönen, modernen Gestellen und guten Polsterungen; denn gerade in diesem Zweige waren noch vor wenigen Jahren die Meister auf dem Lande sehr zurück. Heute zeigt die ganze Möbelausstellung, daß im Rheinthale äußerst strebsame Meister wohnen.

(Fortsetzung folgt.)

* * *

Laut bezüglichen Mittheilungen des Herrn Nationalrath Tobler, Präsident des Ausstellungs-Komitees, sind für zirka Fr. 100,000 Ausstellungs-Gegenstände eingeliefert worden, wovon für Fr. 44,000 von Anfang an zum Zurücknehmen bestimmt waren. Für Fr. 9000 wurden Waaren an Privaten verkauft, für Fr. 34,000 wurden verlost; somit blieben nur noch Objekte für Fr. 13,000 unverkauft. Es ist das ein Resultat, mit welchem das Komitee und die Aussteller wohl zufrieden sein dürfen.

Ausstellung von Feuerwehrgeschäften in St. Gallen. Anlässlich der fünfundsanzwanzigjährigen Jubiläumsfeier des Bodensee-Feuerwehrverbandes beabsichtigt die städtische Feuerwehr St. Gallen, außer einem technischen Feuerwehrtage eine vierzehntägige Ausstellung von Feuerwehrequisiten im Jahre 1889 zu veranstalten. Zur Ausstellung sollen gelangen: Löschgeräthschaften, Rettungsapparate, persönliche Ausrüstungsgegenstände, Alarm- und Signalapparate, Apparate zum Sanitätsdienst und sanitärischen Schutz, Apparate oder Modelle für den Dienst der Feuerwehr bei andern Hülfeleistungen und Literatur für die Feuerwehr. Konkurrenzfähig sind inländische und ausländische Produkte; zur Beurtheilung der Ausstellungsobjekte ernennt der Zentralauschuß des schweizerischen Feuerwehrvereins eine Prüfungskommission, die befugt ist, Anerkennungsdiplome zu erteilen.

Für die Werkstatt.

Schwarzer Lack für eiserne Ofen. 1 Kg. Holztheer wird nach der „Baug.-Ztg.“ bis zum Sieden erhitzt und unter fortwährendem Umrühren $\frac{1}{16}$ Ko. pulverisirtes Eisenvitriol dazu gesetzt. Der mit diesem Lack zu überziehende Theil des Ofens wird erwärmt und dann der heiße Lack mit einem Pinsel aufgetragen. Der Lack soll sehr rasch trocknen und einen festen, glänzenden Ueberzug geben.

Rauhen von Messingblech. Um Messingblech, behufs nachherigen Aufstreichens mit Oelfarbe zu rauhen, ist nach dem „Metallarbeiter“ das Verfahren von E. Hölzel zu empfehlen, durch welches das Blech eine moiréartige Oberfläche erhält.

Man legt zu dem Zwecke das Messing 12 Stunden lang in eine Beize aus 8 Theilen konzentrirter Schwefelsäure, 1 Theil konzentrirter Salzsäure und 8 Theilen Wasser. Darauf spült man mit Wasser ab. Beschleunigt kann dieses Körnen werden, wenn man eine Mischung von Kaliumbichromat und Salzsäure anwendet, sowie gleichzeitig eine galvanische Batterie zu Hilfe nimmt.

Verschiedenes.

Für Kupferschmiede. Von einer eigenartigen Kumpelkammer berichtet das „Oltenener Wochenblatt“. Dem Blatte zufolge sind bis heute 900 Brennereien zerstört und zerlegt worden. Sämmtliche Brennereien kommen zur „Vernichtung“ oder besser zur „Zerlegung in ihre Elemente“ nach Olten, und zwar aus der ganzen Schweiz. Viele, namentlich die bessern, gelangen auch zum Wiederverkauf. Einige haben gerabzu ein eckelerregendes Aussehen. In ihrem Preise variiren die meisten zwischen 2500 und 3600 Fr.; wären sie, wie die Brenner vielfach voraussetzten, nach dem Gewichte verkauft worden, so hätte die List oft einen ziemlich hohen Betrag zu erringen gewußt. Nun werden sie aber abgeschätzt „von Aug“, und die listigen „erschwerenden Umstände“ kommen dem fraglichen Brenner nicht zu gut. Bis alle Brennereien in der Schweiz herum — etwa gegen 1300 — vernichtet sind, wird das Lagerhaus in Olten noch manchen sonderlichen Gast zu beherbergen bekommen.

Spenglermeister-Verein Bern. Letzter Tage machte der Spenglermeister-Verein Bern den Eisenwerken von Gerlafingen einen Besuch. Die Direktion der Eisenwerke führte die Teilnehmer in zuvorkommendster Weise in dem großen Stablflement herum, indem sie die Gäste über alles Sehens- und Wissenswerthe belehrte. Die Fabrikation von Eisenblech, von Rund- und Stabeisen, von Draht in allen Dicken und von verschiedenem Eisenbahnmateriale fand allgemeines Interesse, ebenso die massiven Walz- und Hammerwerke und die praktischen Maschinen und Stanzeinrichtungen. Nach einem Rundgang von zirka drei Stunden und nach einem vom Stablflement gespendeten Imbiß kehrten die Teilnehmer nach Solothurn zurück, wo sie im Verein mit Solothurner Kollegen noch einige fröhliche Stunden verbrachten, bis sie der Zug wieder nach Bern führte. Mögen andere Fach- und Handwerkervereine hier ein Beispiel nehmen!

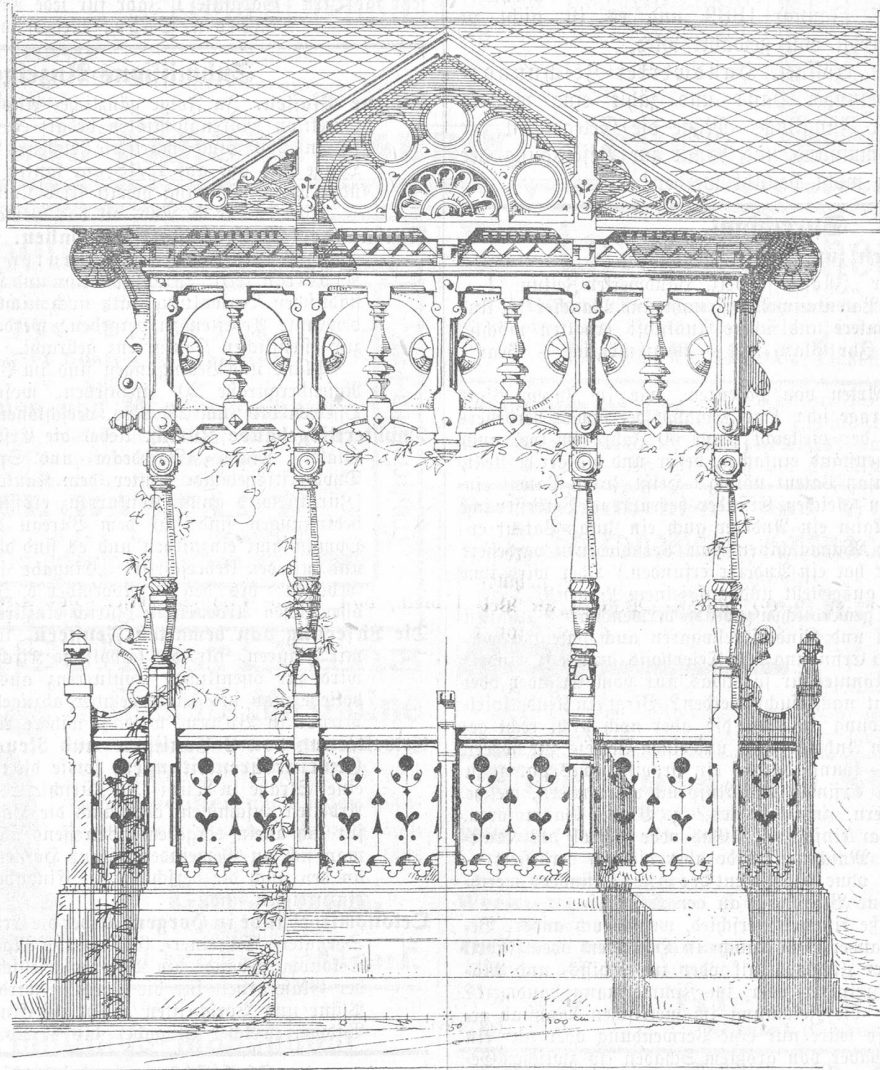
(Gewerbe.)

Knabenhandarbeitschulen in Basel. Der Zudrang der Schüler zu den Basler Knaben-Handarbeitschulen ist ein ganz enormer. Von denjenigen Schülern, welche bereits früher Kurse besucht haben, sind fast alle auch dieses Jahr wieder erschienen; es sind ihrer in runder Zahl fünfhundert. Die Zahl der jetzt Neugemeldeten beläuft sich laut „Handels-Courier“ auf achthundert, eine wahrhaft überraschende Ziffer. Nun kann diesem Schülerandrang, der ein vollständig freiwilliger ist und aus freiem Entschlusse entspringt, nicht vollkommen entsprochen werden; es fehlt an den nöthigen Finanzen, eine so große Zahl von Schülern in diesen Handarbeitschulen, die allerdings kein so billiges Institut sind, zu beschäftigen. Jeder Schüler kostet gegen 12 Fr., welcher Betrag fast ausschließlich durch private Spenden aufgebracht wird. Der Staat hat wohl eine Subvention von 2000 Fr. bewilligt, allein das reicht nicht weit. Freilich hat der Staat anderweitig durch freie Uebergabe der Lokalitäten, die Uebernahme der Heizung und Beleuchtung u. s. sich schon bedeutende Opfer kosten lassen und alles gethan, was der Förderung der Sache dienlich war. Alle bisher gemachten Erfahrungen deuten auch darauf hin, daß er sich je länger je mehr mit der Frage der Handarbeitschulen beschäftigen und mit allem Ernste an die Verstaatlichung derselben herantreten wird.

Gewerbliches Bildungsweisen in Bern. Allgemein ertönt die Klage, daß das Handwerk unter der Ungunst der Zeit und der Konkurrenz fabrikmäßiger Erzeugnisse zu leiden habe, daß die Gewerbefreiheit den Interessen eines leistungstüchtigen Gewerbestandes verderblich sei. Nach dem Sage:

stehen ihnen Fachschriften zu Gebote. Es gründen sich Genossenschaften, und um den Erzeugnissen des Fleißes bessere Absatzgebiete zu eröffnen und Anerkennung zu verschaffen, werden temporäre Ausstellungen veranstaltet, die den Handwerkern Gelegenheit zur Verbesserung ihrer Pro-

Musterzeichnung.



Gartenhäuschen. Entworfen von Prof. Th. Krauth.

„Wo ein Glied leidet, leidet das Ganze“ erzeugt ein gewerblicher Nothstand Stauungen im weitem sozialen Leben, deren Wirkungen sich im Handel, Verkehr und politischen Kundgebungen bemerkbar machen. Das bewirkt auch, daß man nach Mitteln zur Abhülfe sucht. So sind die zahlreichen Anstalten entstanden, welche sich die Hebung des Handwerks in all seinen Verzweigungen zum Ziele setzen. Damit die möglichste Ausbildung der Lehrlinge erreicht werde, läßt man sie die Zeichnungs- und Modellschule besuchen und nimmt ihnen manchenorts eine genaue Prüfung ab; zur weitem Beleh-

dung geben. Ebenso geben die in den Städten sich segensreich entwickelnden Modell- und Muster-Sammlungen dem strebsamen Arbeiter Anlaß zum eifrigen Studium und ermöglichen dem Besucher ein richtiges Urtheil, kraft des Reichthums und der Mannigfaltigkeit der ausgestellten Objekte. Was nur im bürgerlichen, gewerblichen und wirtschaftlichen Leben von Nöthen ist, findet sich hier entweder in verkleinertem Modell (z. B. Maschinen, Gebäulichkeiten) oder in exakter, feiner und zweckmäßiger Ausführung und gewährt ein überaus interessantes Bild industrieller Thätig-

keit. Eine sehr sehenswerthe Muster- und Modellsammlung enthält das erste Stockwerk des stadtberrnlichen Kornhauses, deren Besuch vorliegende Skizze ihr Entstehen verdankt. Wer irgend der Bundesstadt einen Besuch abstattet, sollte die Besichtigung dieses Institutes nicht unterlassen; es ist des Interesses voll und ganz würdig.

Durch stete Bereicherung sind die Räume des ersten Stockwerkes ungenügend geworden und soeben liegt beim Stadtrathe ein Kreditgesuch für 2100 Fr., damit auch das andere Stockwerk dem gemeinnützigen Unternehmen dienstbar gemacht werden kann. Der diesbezügliche Miethvertrag nähme seinen Anfang auf 1. Januar 1889 und es ist nicht zu zweifeln, daß der Kredit voll gewährt wird.

Die letzte Woche eröffnete Handwerker-Zeichnungsschule steht auf gesunder Basis und zählt eine wackere Schaar lernbegieriger Jünglinge. Möge die Gelegenheit zur beruflichen Vervollkommnung und damit zur Befestigung der bürgerlichen Existenz wohl benützt werden!

Sprechsaal.

Fragen zur Patentbewerbung.

Tit. Redaktion der „Illustr. Schweiz. Handwerker-Zeitung“!

Da die Zeit zur Patentanmeldung naht und Mancher im Unklaren ist, oder bestimmtere und sichere Auskunft erhalten möchte, so wende ich mich an Ihr Blatt, um — wenn möglich — Beantwortung zu erhalten.

1. Es gibt drei Arten von Patenten, wie in Ihrem Blatt angegeben ist. Nun frage ich: Hat Jemand, der etwas verbessert an einem Gegenstand, der vielleicht schon 50 Jahre im Gebrauch ist oder der diesen Gegenstand einfacher, besser und billiger herstellt, ein definitives oder Zusatz-Patent nöthig? Heißt Zusatz-Patent ein solches, das eine vom gleichen Erfinder herrührende Verbesserung in sich schließt? Oder kann ein Anderer auch ein Zusatz-Patent erhalten? (z. B. sind Nähmaschinen von Verschiedenen verbessert worden, die Erste aber hat ein Anderer erfunden.) Oder wird ihm ein definitives Patent ausgestellt und auf seinen Namen?

2. Was heißt „zu gewerblichen Zwecken verwendbar“? Können vielleicht Luxus-Artikel und Kinderspielwaaren auch patentirt werden? So kam z. B. bei Erfindung des Telephons auch ein Kinderspiel-Telephon vor. Könnte für so etwas nur vom Erfinder oder von Andern ein Patent nachgesucht werden? Birgt ein Kinderspielzeug eine höhere Erfindung in sich, die aber noch nicht recht gelungen ist, jedoch einen Anhaltspunkt und einen Beweis zur höhern Verwerthung bildet, — könnte darauf ein provisorisches Patent zu erhalten sein? Hat der Erfinder auch Anspruch von Andern, welche die Erfindung verbessern, zu befürchten? z. B. bei Gasmotoren. Die erste Erfindung war einfach die, Gas oder Petrol als Krafttrieb zu benutzen; die Maschine wurde aber vielfach verbessert — kann das ein Anderer, ohne das Patent des ersten Erfinders werthlos zu machen und ohne Bezahlung an den Erfteren?

3. Macht die Größe einen Unterschied, wenn auch andere Benennungen oder ein anderer Gebrauch in Handwerk oder Fabrik vorkommen, so bei der Feinmechanik oder im Schiffs- und Maschinenbau, in der Schreinerei oder im Zimmermannshandwerk? Weil das Modell oder die Zeichnung im metrischen Maßstab gezeichnet werden muß, so wäre nur eine Verwendung oder nur ein Maßstab dem Patentinhaber von größtem Schaden (so zwischen Gewehr und Kanone, Taschenuhr und Thurmuhr u. s. w.).

4. Sind die Patentanwalts-geschäfte gesetzlich geregelt? Geseht, man würde, um ein Patent zu erwerben, sich bei einem Anwalt melden, oder den Gegenstand selbst bei ihm hinterlegen, damit er die Anmeldung oder Zeichnung fertige, und es könnte durch dritte Hand vielleicht ein gleicher verbesserter Gegenstand auf Umwegen das Patent erhalten, was wäre da mit dem Patentanwalt anzufangen?

5. Wo bezieht man die Anmeldeformulare? J. Sch. in Z.

Fragen.

126. Wer kauft eine fast neue Rohrwalze von 750 mm Breite und 50 mm Walzendurchmesser zu billigem Preise?

A. Burgherr, Thun.

127. Welches Material eignet sich am besten für Magnetschämmer, resp. läßt sich am besten und haltbarsten magnetisiren? Wer besorgt das Magnetisiren solcher Schämmerchen in ganz zuverlässiger Weise?

128. Wer liefert gute Handstemma-Maschinen, oder wo ist eine ältere in gutem Zustande zu kaufen? — Offerten sind zu richten an Jakob Kunz, Schreiner, in Detweil a. See (Zürich).

129. Wer liefert eine größere Partie auf Maß zugeschnittene offene Jalousieladenbrettli und zu welchem Preise, sowie mittlere Qualität rothtannene Bretter für Läufer? — Offerten sind zu richten an Jakob Kunz, Schreiner in Detweil a. See (Zürich).

130. Wer liefert Haserbrechmaschinen bewährter Konstruktion?

Antworten.

Auf Frage 124. Kabischneidmaschinen eigener, sehr leistungsfähiger Konstruktion erstellt E. Knecht, mech. Werkstatt, Stein a. Rh. (Schaffhausen).

Auf Frage 124. Unterzeichnete sind die einzige richtige Bezugsquelle für Kabis- und Rübenschneidmaschinen; 245 Stück bis jetzt fabrizirt. Garantie 1 Jahr für jede Arbeit.

V. Arnold u. Sohn, Messerschmiede, Solothurn.

Submissions-Anzeiger.

Eichene Pfosten. In Folge gänzlicher Ausführung der Straßenkorrektur Mörenau-Rislen bedarf es zu Schutzbauten-Variationen 250 Stück markfreie eichene Pfosten von 150 cm Länge und auf auf 15/18 cm kantig geschnitten, und wird über deren Lieferung hiemit freie Konkurrenz eröffnet.

Offerten bis 5. Nov. an das Gemeindamt Bronschhofen.

Neubau der Waisenanstalt St. Gallen. Nachdem die bisher eingegangenen Offerten der Maurer- und Steinhauer-Arbeiten (exkl. Betonfundation und Hartsteinlieferung) den städtischen Verwaltungsrath noch nicht veranlassen konnten, benannte Arbeiten zu vergeben, werden dieselben nochmals zur öffentlichen Konkurrenz gebracht.

Pläne und Bedingungen sind im Bureau der Bauleitung, Rosenbergsstraße 20, einzusehen, woselbst auch betreffende Offerten bis zum 25. Nov. verschlossen einzureichen sind.

Diphtheritisgebäude Zürich. Ueber die Erstellung der Schreiner-, Glaser-, Maler-, Dachdecker- und Spengler-Arbeiten am Diphtheritisgebäude hinter dem Kantons-Spital in Fluntern (Zürich) wird anmit Konkurrenz eröffnet. Pläne und Abfordrungen sind auf dem Bureau der Bauinspektion im Obmannamt einzusehen und es sind die Offerten verschlossen und mit der Ueberschrift: „Eingabe für das Diphtheritis-Gebäude“ bis den 3. November d. J. der Direktion der öffentlichen Arbeiten in Zürich einzureichen.

Die Pflasterung von bemalten Fenstern, theils einfachen, theils mit Figuren, für die katholische Kirche von Gebenstorf wird zur öffentlichen Konkurrenz ausgeschrieben. Offerten beliebe man bis 15. November abzugeben bei Hrn. Architekt Dorer in Baden, woselbst nähere Auskunft ertheilt wird.

Erweiterung von 2 Coullissen und Neuerstellung von drei Cementröhrenleitungen, sowie die theilweise Höherlegung einer Straße in Müti (St. Zürich). Es werden die benannten Arbeiten zusammen, oder auch die Höherlegung der Straße für sich allein vergeben. Betreffend näherer Auskunft wolle man sich an Gemeindepäsident Hoffstetter in Müti wenden, an den auch die verschlossenen Eingaben bis zum 2. Dezbr. einzureichen sind.

Dekonomiegebäude in Horgen. Ueber die Erstellung der Schlosser-, Spengler-, Schreiner-, Glaser- und Malerarbeit für das neue Dekonomiegebäude der Meierhofgesellschaft in Horgen, sowie der Glaserarbeit für die Terrasse wird Konkurrenz eröffnet. Pläne und Vorschriften liegen zur Einsicht bei Hrn. Stünzi-Widmer, welcher Eingaben bis 4. Nov. entgegennimmt.

Arbeitsnachweis-Liste.

Taxe für 1 Zeile 20 Cts., welcher Betrag in Briefmarken einzusenden ist.

Offene Stellen.

Ein Sattler und Tapezirer findet beim Unterzeichneten dauernde Beschäftigung.

588) Joh. Adank, Sattler, in Schiers (Graubünden).

2 tüchtige Spengler: H. Tanner, Spengler, in Herisau.

Doppeltbreite Cachemirs u. Merinos (garantirt reine Wolle) 100—120 Cm. breit, à 80 Cts. per Elle oder Fr. 1.35 Cts. per Meter in ca. 80 der bestgerüsteten Qualitäten bis zu den feinsten Croisuren verjenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Vettinger & Co., Centralhof, Zürich.**

P. S. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen umgehend franko, neueste Modebilder gratis.